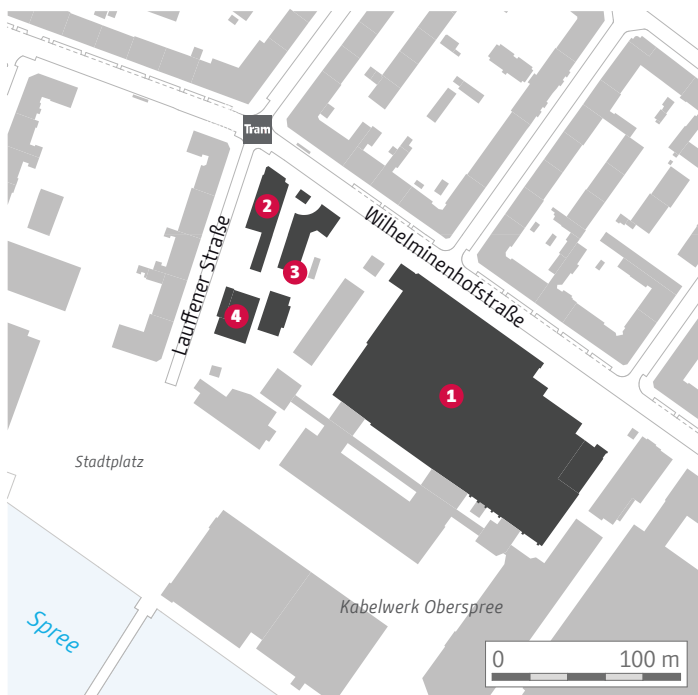




© Andreas Muhs

Kraftwerk und Umspannwerk Oberspreewerk

Mit dem Bau des Drehstromkraftwerks 1895-97 war in Oberschöneeweide ein energiepolitischer Grundstein für die industrielle Ansiedlung gelegt. Das Werk (1) galt als technisches Novum und machte den Ort an der Oberspreewerk über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt, Ingenieure und Stadtplaner aus dem In- und Ausland besuchten das Werk. Auch die benachbarte Transformatorenstation (2) und das später errichtete Umspannwerk (3) waren mit ihren Neuerungen Abbild der sich rasant entwickelnden Technik. Seit 1995 sorgt ein kleiner Neubau (4) für den sicheren Betrieb. Die historischen Leitbauten stehen für neue Nutzungen bereit.



Wilhelminenhofstraße 78 12459 Berlin-Schöneeweide

Inbetriebnahme:	1897, 1912, 1933
Bauherren:	AEG, BEW und BEWAG
Denkmalschutz:	Einzeldenkmal und Denkmalbereich
Eigentümer heute:	Kraftwerk: Wilms-Gruppe Umspannwerk: Vattenfall
Nutzungen heute:	überwiegend Leerstand

Knoten im öffentlichen Netz

Als im Sommer 1891 auf der Elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt am Main an Stelle des bis dahin gebräuchlichen Gleichstroms erstmals Drehstrom aus einem 175 km entfernten Wasserkraftwerk in Lauffen geliefert wurde, bedeutete die technische Neuerung eine Revolution in der öffentlichen Elektrizitätsversorgung. Kraftwerke mussten nun nicht mehr unmittelbar in den Versorgungsschwerpunkten errichtet werden, sondern konnten den Strom an zentraler Stelle produzieren und ohne

größere Leitungsverluste über weite Strecken hinweg in die Städte und die umliegenden Dörfer liefern. Die AEG, die zusammen mit Oskar von Miller und der Schweizer Maschinenfabrik Oerlikon die neue Technik in Frankfurt vorgestellt hatte, erhielt 1895 in Oberschöneweide ein kostenfreies Grundstück, um von hier aus die Stromversorgung der Stadt zu unterstützen und die Ansiedlung neuer Industrien an der Oberspree zu fördern. Erster Großabnehmer waren die Kabelwerke der AEG neben dem Kraftwerk, die mit ihrer energie-intensiven Produktion in besonderem Maß von dem neuen Angebot profitierten.

Das Kraftwerk

Die 1897 in Betrieb genommene Anlage gilt als eines der ersten und ältesten Drehstromkraftwerke zur öffentlichen Elektrizitätsversorgung der Welt und ist mit seinen in den Folgejahren ausgeführten Erweiterungen und Umbauten bis heute weitgehend erhalten. Die rasant wachsende Stromnachfrage führte schon früh zu einem Ausbau des Werkes mit neuen Maschinenhallen, die quer an das mit dem Giebel zur Wilhelminenhofstraße stehende Maschinenhaus des ersten Bauabschnitts angeschlossen wurden. Die großen, ineinander übergehenden Hallen zählen neben dem nicht mehr erhaltenen Kraftwerk Deptford von Sebastian Ziani de Ferranti zu einem typologischen Sonderfall im Kraftwerksbau.

Die Transformatorenstation

Zusammen mit dem neuen Kraftwerk und seinen Leitungen in die Vororte und das Berliner Stadtzentrum wurden erstmals Umspann- und Umformwerke konzipiert, die in den angeschlossenen Versorgungsgebieten den Drehstrom transformieren und umwandeln konnten. 1912-13 entstand für die Ausweitung der Vorortversorgung auf dem Nachbargrundstück eine Transformatorenstation, die an die Kreuzung von Wil-

helminenhof- und Lauffener Straße gesetzt wurde. Der schmale dreigeschossige Bau mit dem hohen Walmdach war damit der Ausgangspunkt einer Serie von Stromverteilungsbauten, die gleichzeitig in den Gemeinden rund um Berlin entstanden und die den Strom aus Oberschöneweide vor Ort in die benötigte Spannung und Stromart umwandelten.

Das Umspannwerk

Mit der Entscheidung, den Kraftwerksbetrieb an der Oberspree einzustellen, wurde 1933 der Bau eines eigenen Umspannwerks für Oberschöneweide nötig. Neben der zwanzig Jahre zuvor errichteten Transformatorenstation entstand ein Gebäudeensemble mit einer Halle in der Grundstückstiefe und einem Schalthaus an der Straße. Die zur Entstehungszeit hochmoderne Anlage, die zusammen mit einem neuen Werk in Rummelsburg erstmals mit ölloser Schalttechnik ausgerüstet wurde, kam mit einem Gebäudevolumen von nur 50 Prozent der zuvor gebräuchlichen Werke aus.

Akteure und Visionen

Das Kraftwerk gehört heute zum Gelände der Kabelwerke und damit der deutschen Wilms-Gruppe. Seit 1999 steht es weitgehend leer. Ein Höhepunkt war allerdings das Konzert der Berliner Philharmoniker 2007. Das Umspannwerk von 1933 hat Mitte 2013 nach 20 Jahren Leerstand in der renommierten Skulpturengießerei Knaak einen neuen Nutzer gefunden. Für das Umspannwerk und die ältere Transformatorenstation zeichnet sich gegenwärtig eine Nachnutzung ab. Das Regionalmanagement arbeitet mit Unternehmen aus dem Bereich Kunsthandwerk und Restaurierung und mit dem Studiengang „Restaurierung technisches Kulturgut“ der HTW Berlin am Aufbau eines entsprechenden Zentrums.

Text: Thorsten Dame, Marion Steiner
Redaktionsstand: September 2013



© Thorsten Dame



© Bezirksamt Treptow-Köpenick, Foto: Gerhard Zwickert



© Andreas Muhs

Titelbild: Fassade des Kraftwerkes entlang der Wilhelminenhofstraße

Das zweite Umspannwerk in Oberschöneweide: Die Fassade des 1933 errichteten Schalthauses musste durch einen Schwung einer kleinen, schon bestehenden Netzstation ausweichen.

Das Bildprogramm der Kartuschen des Kraftwerkes thematisiert die neue Drehstromtechnik und die oberirdisch geführten Leitungstrassen.

Blick in die Maschinenhallen des Kraftwerkes

Infos für Neugierige

Industriesalon Schöneweide,

www.industriesalon.de

Regionalmanagement Berlin Schöneweide, www.schoeneweide.com

Energie-Museum, Technik der Stromversorgung, www.energie-museum.de

www.stadtentwicklung.berlin.de

www.industrie-kultur-berlin.de